

BZ • medien
Badische Zeitung

Bauprojekt

Spatenstich für 40 neue Wohnungen in Staufen

BZ-Plus | An der Wettelbrunner Straße in Staufen haben die Bagger losgelegt: Dort baut die Baugenossenschaft Familienheim Markgräflerland 40 neue Wohnungen mit günstigen Mieten. Jetzt fand der Spatenstich statt. ⌚ 3 min



Andrea Drescher

Mi, 18. Sep 2024, 18:00 Uhr

Staufen





Bürgermeister, Gemeinderäte und Vertreter der Baugenossenschaft Familienheim Markgräflerland setzen zum symbolischen Spatenstich an.

Foto: Andrea Drescher

Trotz des trüben kühlen Wetters überwog am Dienstagvormittag an der Baustelle in der Wettelbrunner Straße die Freude bei Klaus Schulte von der Baugenossenschaft Familienheim Markgräflerland und bei Bürgermeister Michael Benitz – darüber, dass es mit dem weiteren Familienheim-Projekt in Staufen endlich losgehen konnte. "Es ist ein toller Tag für uns", betonte Benitz. Denn trotz des dringenden Bedarfs an neuen, vor allem bezahlbaren Wohnungen, hatte es während der Planungsphase aus dem Gemeinderat, aber auch aus der Nachbarschaft kritische Stimmen vor allem aus gestalterischen und städtebaulichen Gründen gegeben. Man könne sich über Gestaltung und Dimensionen streiten, erklärte Benitz im Hinblick auf diese Vorgeschichte, "aber wir können es nicht immer für alle passend machen".

Auf dem Gelände der früheren Villa Göler, einem Dreieck zwischen Wettelbrunner- und Staufener Straße, entstehen nun drei neue Gebäude mit insgesamt 40 Wohnungen, direkt neben einem Gebäude mit 24 Wohnungen, das die Baugenossenschaft Familienheim für rund 5,7 Millionen Euro schon vor etwa zwei Jahren fertiggestellt hat.





Auf der Baustelle wird bereits kräftig gebaggert. Foto: Andrea Drescher

"Ich bin froh, dass jetzt die Bagger arbeiten dürfen", erklärte Schulte als geschäftsführender Vorstand der Genossenschaft anlässlich des offiziellen Spatenstichs, zu dem neben dem Bürgermeister auch Vertreter der Ratsfraktionen sowie die zuständigen Architekten Rainer Gärtner und Martina Kiefer gekommen waren. Und in der Tat waren die Bagger schon zugange, denn für die geplante Tiefgarage mit 45 Stellplätzen muss das Areal zunächst großflächig ausgehoben werden. Ausführende ist die Firma Moser unter Projektleiter Oliver Heck.

Ehe der symbolische Akt mit den Spaten im zuvor noch zusammengeschobenen Sandhaufen erfolgte, fasste Schulte noch einmal die Kerndaten des Projekts zusammen: In den drei Baukörpern auf dem 3600 Quadratmeter großen Grundstück entstehen mit insgesamt 3890 Quadratmetern Wohnfläche acht Zwei-Zimmer-Wohnungen, 14 Drei-Zimmer-

Wohnungen, zwölf Vier-Zimmer-Wohnungen sowie vier Fünf-Zimmer-Wohnungen und zwei Sechs-Zimmer-Wohnungen speziell für größere Familien. Ziel ist die Fertigstellung Ende 2025. Die Baukosten liegen nach Angaben des Bauherrn bei 15 bis 17 Millionen Euro.

Die gedeckelten Mieten werden bei neun Euro pro Quadratmeter liegen

Schon jetzt melden sich bei der Genossenschaft Interessenten, wie Schulte berichtete. Was die künftigen Bewohner interessieren dürfte: Die Mieten werden bei neun Euro pro Quadratmeter liegen; sie sind über einen Vertrag zwischen Stadt und Baugenossenschaft gedeckelt worden. Da die sogenannten Kostenmieten laut Schulte bei 15 bis 18 Euro liegen werden, legt die Familienheim dabei drauf – aus dem Eigenkapital. Der geschäftsführende Vorstand versicherte jedoch, dass das Unternehmen Gewinne erwirtschaftete und daher die Differenz verkraften könne. Zudem betonte Benitz, dass die Situation am Bau derzeit für Großprojekte nicht schlecht sei, beim Faust-Forum liege man unter der Kostenberechnung.





Gleich nebenan steht das bereits fertig gestellte Wohngebäude der Baugenossenschaft Familienheim Markgräflerland. Foto: Andrea Drescher

Dass das Projekt überhaupt möglich wurde, ist dem Umstand zu verdanken, dass die Stadt das Areal unter der Bedingung, bei der Bebauung soziale Komponenten zu beachten, günstig erwerben und ebenso günstig an die Baugenossenschaft weiterverkaufen konnte, woran Bürgermeister Benitz erinnerte. Was bezahlbaren Wohnraum betreffe, bestehe in Staufen Nachholbedarf. Verschärft habe die Situation unter anderem die notwendige Unterbringung von Flüchtlingen. Die macht es Benitz zufolge auch erforderlich, dass der Gemeinderat in seiner nächsten Sitzung über den Bau einer weiteren Unterkunft in Modulbauweise entscheiden wird. Die Kosten hierfür liegen laut Benitz bei 2,7 Millionen Euro.

Kommentare

Bitte legen Sie zunächst ein Kommentarprofil an, um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können.

[Jetzt Profil anlegen](#)